

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 289

Montag, den 9. Dezember 1929

102. Jahrgang

Der Kampf um die Reichsfinanzreform

Die Reichsregierung gibt ihr Programm nur in den Grundzügen bekannt Auseinandergelung über die Reformpläne bei den Regierungsparteien

In Berlin, 9. Dez. In der Auseinandersetzung zwischen dem Reichsbankpräsidenten Schacht und der Reichsregierung wird von zentraler Stelle mitgeteilt, daß nicht erst die Denkschrift des Reichsbankpräsidenten die Regierung veranlaßt habe, ihr Finanzprogramm bekanntzugeben. Wichtig sei allerdings, wie ja auch schon aus der amtlichen Verlautbarung hervorgehe, daß das Finanzprogramm nur in seinen Grundzügen bekannt gegeben werden solle.

Die Meldung eines Berliner Blattes, daß die oben genannte amtliche Verlautbarung nur im Mehrheitsbeschluss zustande gekommen sei, wird von zentraler Stelle als unrichtig bezeichnet. Im Kabinett sei vollkommene Einmütigkeit über die Verlautbarung erzielt worden.

Entgegen einer Blättermeldung ist an zuständiger Stelle von einer Verpändung der Telephonannahmen gegen Gewährung einer Anleihe nichts bekannt.

Die Forderungen der Sozialdemokratie.

Der „Vorwärts“ beschäftigt sich ausführlich mit der kommenden Finanzdebatte und umreißt dabei die Forderungen der Sozialdemokratie für das Finanzprogramm. Er weist einleitend darauf hin, daß es schwierig sein werde, die Billigung der Parteien für eine Regierungsregierung über die Finanzreform zu erhalten, die in Einzelheiten gehe. Um aber doch für die zweite Haager Konferenz eine vom Vertrauen des Reichstages getragene Regierung zu haben, schlägt der „Vorwärts“ das Suchen nach einer „Konkordienformel“ vor. Der „Vorwärts“ stellt dann fest, daß die „Young-Ersparnisse“ nicht einfach zur Steuerentlastung verwendet werden könnten. Das zunächst Notwendige sei die Sanierung der Kassenlage des Reiches. Das Reich müsse sich so rasch wie möglich seine eigenen Betriebsmittelfonds schaffen, die die Reichsfinanzen vor unerwarteten Stößen schützen. Das könne nur erreicht werden, wenn Ueberschüsse erzielt würden. Weiter stellt der „Vorwärts“ die Forderung auf, daß keine Steuererhöhung ohne die entsprechende Ersparnisnahme durchgeführt werden dürfe. Die Steuerlast dürfe erst dann abgebaut werden, wenn die Kassenlage saniert sei. Die Sozialdemokratie sei für Sparbarkeit der Ausgabenwirtschaft. Aber die deutsche Republik habe kulturelle und soziale Pflichten zu erfüllen: dazu brauche sie Geld, und was sie brauche, müsse die Regierung herbeischaffen, indem sie an die Steuerwilligkeit der Volksvertretung und des Volkes appelliere. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung müsse auf eine feste finanzielle Grundlage gestellt werden. Das sei nur durch Erhöhung der Beiträge möglich. Was die Sozialdemokratie zunächst wolle, das sei ein wirtschaftlich gesundes und finanzkräftiges Staatswesen, das auch für die Privatwirtschaft eine unentbehrliche Grundlage sei. Eine Katastrophe der Reichsfinanzen müsse automatisch eine Katastrophe auch der Privatwirtschaft nach sich ziehen. Vor einer solchen Katastrophe wolle die Sozialdemokratie durch eine vorsichtige und verantwortungsbewusste Finanzreform das Volk bewahren. Eine Regierung, die sich von diesen Grundlinien entfernen wolle, hätte keine Aussicht, die Unterstützung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu finden.

Wahlen im Reich

Landtagswahlen in Thüringen.

In Weimar, 9. Dez. Nach Feststellungen des Landeswahlleiters wurden bei den Landtagswahlen folgende Stimmen abgegeben: SPD. 257 352 (254 042), Landvolkpartei 131 688, KPD. 81 120 (113 295), DVP. 70 413, Wirtschaftsp. 72 217 (75 590), DNVP. 31 618 (Nat.-Soz. 90 336 (27 846), Dem. 29 528 (26 892), Volksrechtsp. 9622 (22 077), Komm. Opposition 12 156, Zentrum 9632, Haus- und Grundbesitz (nur in einem Wahlkreis vertreten) 423. Die Stimmen der Landvolkpartei, der DVP, der DNVP. waren bei der vorigen Landtagswahl mit dem Zentrum zu einer Bürgerl. Einheitsliste vereinigt. Diese Bürgerl. Einheitsliste erhielt damals 270 563 Stimmen. Dieselben Parteien haben bei dieser Wahl 243 351 Stimmen errungen. Nach amtlichem Ueberschlag werden voraussichtlich Mandate erhalten: SPD. 17 bis 18, Landvolk 9, KPD. 6, DVP. 5, Wirtschaftsp. 5 bis 6, DNVP. 2 bis 3, Nat.-Soz. 6, Dem. 1 bis 2. Die übrigen Parteien werden keine Mandate erhalten.

Gemeindevahlen in Bayern.

In München, 9. Dez. In Bayern fanden gestern Gemeindevahlen statt. Der Versuch, die Ergebnisse politisch zu beurteilen, wird besonders bei den bürgerlichen Parteien durch die starke Verschiedenheit in der Listenaufstellung und

Deutsche Volkspartei und Finanzreform.

Die „Nationalliberale Correspondenz“ schreibt: „Die Deutsche Volkspartei sieht den einzig möglichen Weg zur Vollenbung des großen Reformwerks in einer verpflichtenden und bindenden Verkündung der Parteien untereinander derart, daß eine sichere Durchführung noch vor der zweiten Haager Konferenz gewährleistet ist. Im Zusammenhang mit der Sanierung der deutschen Finanzen und einer umfassenden Steuerreform läßt sich auch die Sanierung der Arbeitslosenversicherung leichter durchführen. Die Deutsche Volkspartei darf es sich als ein Verdienst anrechnen, daß sie eine isolierte Erhöhung der Einnahmen der Arbeitslosenversicherung verhindert und die jetzt tatsächlich erreichte Verbindung der Arbeitslosenversicherungsreform mit den übrigen Sanierungs- und Reformmaßnahmen durchgesetzt hat. Es dürfte sich nunmehr auch herausstellen, daß eine Erhöhung der Einnahmen, wenn sie tatsächlich unvermeidlich sein sollte, jedenfalls nicht allein durch Heraushebung der Beiträge zu erfolgen braucht.“

Das Reformprogramm der Demokraten.

Die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion erläßt einen Aufruf, in dem auf die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrisis hingewiesen wird und eine entschlossene Reform verlangt wird. Diese soll die deutsche Wirtschaft von unproduktiven und produktionshemmenden Lasten befreien, das Einkommen der Massen heben, den inneren Markt stärken, die Arbeitslosigkeit beseitigen, den Kreditnot abheben und die Kapitalflucht verhindern. Der Beginn dieser Reform sei die Finanzreform. Da die wirtschaftliche Not einen unerträglichen Grad erreicht habe, müsse sofort Hilfe geschaffen werden. Die Fraktion stellt dann in acht Punkten ein Programm auf, in dem die wesentlichsten Forderungen des Hansabundes wiederzuerkennen sind. Die Einkommensteuer soll gesenkt werden durch Heraushebung der steuerfreien Einkommensgrenze. Der Tarif soll auseinandergezogen werden, um die mittleren Einkommen zu entlasten und bei den hohen Einkommen verstärkte Kapitalbildung zu ermöglichen. Die Gewerbesteuer ist als Sonderbesteuerung der Gewerbetreibenden zu beseitigen. Die Kapitalertragssteuer ist abzuschaffen. Soweit für die Steuerentlastungen Ersparnisse in den öffentlichen Haushalten und aus dem Youngplan nicht ausreichen, sind die Steuern auf entbehrliche Genussmittel zu erhöhen. Die Teilung des Steueraufkommens zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ist klar und übersichtlich neu zu gestalten. Die Gemeinden müssen in stärkerem Maße als bisher auf die selbständige Ausbeutung eigener Steuerquellen unter eigener Verantwortung verwiesen werden. An Stelle der verschiedenen direkten Steuern ist dem Landwirt als Einheitsteuer eine Flächenertragssteuer anzuerkennen, die ihm die Möglichkeit geben muß, besondere landwirtschaftliche Produktionsleistungen hervorzuheben und zu belohnen.

Die Fraktion verwirft die Bewilligung aller unkontrollierbaren Ausgaben sowie jeglicher Subventionswirtschaft, durch die unwirtschaftliche Betriebe aus Mitteln der öffentlichen Hand künstlich am Leben erhalten werden.

durch die Bildung wirtschaftlicher Gruppen außerordentlich erschwert. Im allgemeinen läßt sich für Südbayern auf Grund der bisher vorliegenden Meldungen sagen, daß die SPD. sich behauptet hat. Das gleiche gilt von der Bayer. Volkspartei, die eher eine Zunahme zu verzeichnen haben dürfte. Die Nat.-Soz. haben vor allem in den Städten gewonnen, aber auch auf dem Lande, jedoch offenbar nicht so stark im Süden, wie in anderen Kreisen. Bezüglich der Deutschnationalen ist es sehr schwer, sichere Feststellungen zu machen, da diese Partei vielfach bei wirtschaftlichen oder sonstigen bürgerlichen Listenaufstellungen beteiligt war. Die Kommunisten haben keine Erfolge erzielt.

Das Ergebnis der Münchener Stadtratswahlen.

Seit den letzten Gemeindevahlen von 1924 waren in München infolge verschiedener innerparteilicher Wandlungen wesentliche Veränderungen in dem durch die Wahlen geschaffenen Beständ der Parteien eingetreten. Zuletzt setzte sich der Münchener Stadtrat folgendermaßen zusammen: Soz. 16, Bayer. VP. 14, DNVP. 6, Nat.-Soz. 4, Volkische 2, Demokraten 2, Komm. 2 Mandate, DVP. 1 Mandat, Hausbesitz 1, Mieter 1 und Mittelstand 1 Mandat.

Bei den gestrigen Wahlen haben demgegenüber erhalten: Soz. 17, Bayer. VP. 12, DNVP. 3, Nat.-Soz. 8, Freie Bürgerliche Mitte 3, Gewerkschaftsring 1, Bayer. Mittelstandsp. 1, Komm. 3, Grund- und Hausbesitzer 2

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung wird ihr Finanzprogramm nur in den Grundzügen bekannt geben. Die Auffassungen innerhalb der Regierungskoalition über Finanzreform und Sozialpolitik gehen stark auseinander, so daß die Einigungsmöglichkeiten recht gering erscheinen.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Regierung sich im Reichstag mit einem Billigungsvotum begnügen wird.

Der Vorstoß Schachts wird in der Auslandspresse verschieden aufgenommen. Während aus Frankreich beschwichtigende Stimmen kommen, weist die Londoner Presse Schachts Vorgehen mit Schärfe als politisch unweismäßig zurück.

In Rom und London fanden finanzielle Besprechungen über die Jungausführung des Youngplans statt.

Die Pariser Saarverhandlungen gehen sehr schleppend vor sich, so daß man mit Ergebnissen vor dem Abschluss der zweiten Haager Konferenz überhaupt nicht rechnet.

In der Behravorlage für Frankreich wird ausgeführt, daß die 277 000 Mann starke Armee billiger sei als die Reichswehr und Schupo zusammen. Für die Ostfestungen sind drei Milliarden Franken eingesetzt.

Aus Tirana wird gemeldet, daß Albanien sich entschlossen hat, in die Reihe der Seemächte einzutreten. Bei einer Schiffsverleihe in Genoa wurde bereits der Bau eines Kreuzers in Auftrag gegeben.

Nach einer amtlichen Mitteilung beträgt die Gesamtzahl der Eintragungen für das Volksbegehren auf Grund nachträglicher berechtigender Feststellungen 4 137 164.

Bei den gestrigen Gemeindevahlen in Ostoberschlesien konnten sich die Deutschen im allgemeinen behaupten. Teilweise sind auch deutsche Gewinne zu verzeichnen.

Der Atlantiksturm, der seit einigen Tagen die englische und französische Küste heimsucht, hat nun auch die deutsche Küste erreicht und große Verwüstungen angerichtet.

Amerikanische Intervention in Haiti

— New York, 9. Dez. Aus Anlaß eines Generalstreiks in Haiti haben sich Ausschreitungen gegen amerikanische Beamte ereignet, welche amerikanische Truppeneinsendungen zur Folge hatten.

In einer Volkschaft über die Lage in Haiti weist Präsident Hoover darauf hin, daß die Entsendung von 500 Mann Marinetruppen unumgänglich notwendig sei. Die neuen Unruhen machten die Untersuchung durch einen Sonderausschuss nötig. Die Lösung der ganzen Frage erscheine im Augenblick noch völlig dunkel. Hoover gibt dann einen kurzen Uebersicht über die Entstehung der Krise und erklärt, daß der amerikanische Kommissar in Haiti die Entsendung von Truppen verlangt habe, um amerikanisches Leben und Eigentum zu schützen. Es sei wünschenswert, daß der Untersuchungsausschuss sofort nach Haiti abgehe.

Nach Meldungen aus Washington ist es in Cayes auf Haiti zu einem schweren Zwischenfall gekommen. Amerikanische Marinetruppen feuerten angeblich „gezwungen“ auf Streikende, als diese sich in der Nähe der Docks versammelten. Die Soldaten sollen angeblich zunächst in die Luft geschossen haben. Erst als dies nichts nützte, soll das Feuer direkt in die Menge verlegt worden sein. Es gab 9 Tote und 15 Verwundete. Das Kriegsschiff „Bright“ ging mit 500 Mann Marinetruppen als Verstärkung nach Haiti in See. An Bord befanden sich zahlreiche Flugzeuge mit 18 Maschinengewehren und einer Million Schuß Munition.

Die Marinebehörde begründet das bewaffnete Vorgehen der Marinetruppen damit, daß eine Patrouille von den Streikenden angegriffen worden sei. Wie es heißt, greift die Unruhe weiter um sich. Die Anführer sollen angeblich mit Waffen aus Guatemala versorgt werden. Zahlreiche Telefonleitungen sollen zerstört worden sein.

Rücktritt der Nankingregierung

In Peking, 9. Dez. Wie aus Nanking gemeldet wird, hat sich das chinesische Kabinett mit dem zurückgetretenen Vorsitzenden des chinesischen gesegneten Rates, Marschall Tschiang Kai-schek, solidarisch erklärt und dem Büro der Kuomintang seinen Rücktritt bekanntgegeben. Die Regierung ist bis zur Bildung des neuen Kabinetts mit der Weiterführung der Geschäfte betraut worden. Eine außerordentliche Parteitagung der Kuomintang ist einberufen worden.

Die politische Lage in China ist sehr gespannt. Die Aufständischen in Pukau veröffentlichten einen Aufruf, in dem erklärt wird, daß sie sich nur einer von General Feng geleiteten Regierung unterwerfen werden. General Feng erklärte einem Pressevertreter, Tschiang Kai-schek und seine Anhänger müßten vor das oberste Gericht gestellt werden. Er sprach sich ferner für die Zurückverlegung der Hauptstadt von Nanking nach Peking aus.

Dokumente des Weltkrieges

Die österreichischen Akten veröffentlicht

Von Oberst a. D. Dr. phil. h. c. Bernh. Schwertfeger.

In dem großen Weltkriege der Dokumente, der hauptsächlich durch die Herausgabe der Akten des deutschen auswärtigen Amtes entseelt worden ist, fehlte bisher immer noch die österreichische Seite. Zwar enthält das während des Krieges herausgegebene österreichisch-ungarische Rotbuch diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges, und es waren auch Sonderausgaben diplomatischer Aktenstücke über die Ereignisse am Balkan, über die Beziehungen der Donau-Monarchie zu Italien in der Zeit vom 20. Juli 1914 bis zum 23. Mai 1915, sowie über die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Rumänien vom 22. Juli 1914 bis zum 27. August 1916 vorhanden. Nach dem Kriege gab sodann die Republik Österreich, Staatsamt für Aeußeres, in drei Heften „Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914“ als Ergänzungen zu dem bereits erwähnten österreichisch-ungarischen Rotbuche heraus. Der Gesamtumfang aller dieser Veröffentlichungen war aber nur gering.

So fehlte in dem Reigen der großen Aktenwerke von allen am Weltkriege beteiligt gewesenen Großmächten Europas eigentlich nur noch Österreich-Ungarn. Die deutschen Akten liegen mit 40 Bänden seit Jahren vor, Frankreich hat kürzlich seinen zweiten Band herausgebracht, der die Jahre 1871 bis 1875 behandelt; das englische Aktenwerk zählt bereits vier inhaltreiche Bände, und die Veröffentlichung der italienischen Akten steht nahe bevor. Nunmehr erscheinen endlich auch die Wiener Vorkriegsakten in einer gedrängten Gesamtausgabe von acht Bänden und einem Registerbände. Alle neun Bände werden der Öffentlichkeit gleichzeitig vorgelegt. Naturgemäß stellt auch diese Aktenveröffentlichung nur eine Auswahl dar, die sich auf die Jahre von 1908 bis zum Kriegsbeginn beschränkt, aber für diese rund sieben Jahre nicht weniger als 11200 Aktenstücke in das Licht der Öffentlichkeit rückt. Durch größte Sparsamkeit in der Anordnung des Satzes ist es gelungen, eine gewaltige Fülle von Material auf verhältnismäßig kleinem Raume unterzubringen.

Die österreichischen Akten erscheinen in den Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs. Für die Bearbeitung zeichnen verantwortlich die Professoren Ludwig Bittner und Hans Uebersberger. Die Auswahl der zu veröffentlichenden Stücke wurde von diesen beiden Herren sowie von Alfred Francis Pribram und dem jetzigen österreichischen Bundesminister für Unterricht, Heinrich Ritter v. Erbil, getroffen.

Die Erfahrungen, die man mit der Herausgabe amtlicher Akten in den anderen Ländern seit Jahren gemacht hat, bestimmen nach jeder Richtung hin die Gestaltung des neuen gewaltigen Werkes. Die Knappheit der zur Verfügung stehenden Geldmittel schrie, neben der Dringlichkeit der Fertigstellung zunächst die Beschränkung auf die Jahre von 1908 bis 1914 vor. Bekanntlich gehen die gegen die Mittelmächte seitens der Entente erhobenen Vorwürfe in der Hauptsache darauf hinaus, daß Österreich-Ungarn durch die im Oktober 1908 erfolgte Annexion Bosniens und der Herzegovina das politische Gleichgewicht Europas gestört und den Ausgangspunkt für die Entwicklung zum Kriege geschaffen habe. Es war daher von großer Wichtigkeit, die Gründe aktenmäßig klar zu legen, durch die sich die Doppelmonarchie dazu bestimmen ließ, an Stelle des schon seit Jahrzehnten bestehenden Okkupationsverhältnisses der beiden Provinzen die endgültige Annexion zu setzen. Das Aktenwerk vermittelt die Kenntnis aller Schriftstücke, die mit der unmittelbaren diplomatischen Vorbereitung dieser Annexion zusammenhängen.

Es sind die Schicksalsjahre Deutschlands und seines Donauverbündeten, die sich in diesem neuen großen Aktenwerke vor uns entrollen. Die jungtürkische Revolution bildet den Ausgangspunkt für den Entschluß der Wiener Staatsmänner, insonderheit des Außenministers v. Aehrenthal, die beiden Provinzen von der bisher immer noch bestehenden Beziehung zur Türkei zu lösen und sie dem Staatskörper der Donau-Monarchie endgültig einzuverleiben. Auf diesem Wege stieß Aehrenthal auf die schärfste Gegnerschaft des russischen Außenministers Tswolsti. Bekanntlich hat der seit der Buklauer Versprechung zwischen diesen beiden Staatsmännern vorhandene persönliche Gegensatz die Gesamtentwicklung der beiden östlichen Kaiserreiche in den kommenden Jahren verhängnisvoll überschattet. Tswolsti forderte für sein Entgegenkommen in der Annexionsfrage die Unterstützung Aehrenthals hinsichtlich der russischen Dardanellenwünsche. Auch blieb er hartnäckig dabei, daß Aehrenthal ihm über den Termin der endgültigen Annexion in Buklauer keine hinreichend klaren Aufschlüsse gegeben habe. Aus den nunmehr vorliegenden österreichischen Akten wird der Leser mit fast dramatischer Spannung erfahren, in wie hohem Maße der politische Meinungsstreit und die innere Abneigung zweier Staatsmänner von Mensch zu Mensch dazu beigetragen haben, die Beziehungen zweier großer Völker zueinander allmählich immer feindlicher zu gestalten, bis schließlich das Verhängnis seinen Gang nahm. Tswolsti, der sich durch die bosnische Entwicklung persönlich bloßgestellt fühlte, mußte 1910 die Leitung der auswärtigen Politik des Zarenreiches an Sazonow abgeben; als Botschafter ging er nach Paris, um dort mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seine politische Klage an Aehrenthal und der Donau-Monarchie vorzubereiten.

Wie aber stand Deutschland zu dieser Entwicklung? Dieses Problem ist für unsere Bestrebungen in der Kriegsschuldfrage von der denkbar größten Bedeutung, und da kann man mit Genugtuung feststellen, daß die auf die Erhaltung des Weltfriedens abzielenden Bestrebungen der deutschen Reichspolitik in den österreichischen Akten klar zum Ausdruck gelangen. Aus der Kanzlerzeit des Fürsten Bülow hatte sich ja bedauerlicherweise eine starke Abhängigkeit der deutschen Politik von ihrem Wiener Verbündeten ergeben, eine Abhängigkeit, von der Bethmann-Hollweg sich sobald wie möglich zu befreien suchte, ohne allerdings hierbei tat-

sächliche Erfolge zu erzielen. Mit großer Schärfe tritt das in den Auseinandersetzungen zutage, die während der Balkankriege 1912 und 1913 über die Rumänien und Bulgarien gegenüber einschlagende Politik in Wien und Berlin entstanden. Die österreichischen Akten zeigen, wie bitter Deutschlands gelegentliche Zurückhaltung in den Balkanfragen von den Wiener Staatsmännern empfunden worden ist. So spricht z. B. der Sektionschef im Wiener Außenministerium, Graf Friedrich Szapary, der bei Kriegsausbruch Botschafter in Petersburg war, am 7. Oktober 1912 mit Schärfe von der Schwächung des Bündnisgedankens durch das Verhalten der Berliner Staatsmänner in der Balkanfrage und erblickt darin „ein Verjagen der Allianz in bezug auf ihren Hauptzweck“.

Das Endergebnis der österreichischen Akten ist, wenn man es im ganzen nimmt, die Erkenntnis, in wie hohem

Litwinow Botschafter in Berlin?

In Berlin, 8. Dez. In Moskau werden anfangs des nächsten Jahres große Personalveränderungen im Außenkommissariat stattfinden. Der Botschafter der Sowjetunion in Berlin, Krestinski, wird voraussichtlich zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt werden. An seiner Stelle soll Litwinow die Botschaft in Berlin übernehmen. Der jetzige Stellvertreter des Außenkommissariats, Karagan, wird voraussichtlich Botschafter in Angora werden. Eine Bestätigung dieser Meldung aus amtlichen Moskauer Kreisen liegt noch nicht vor.

Die polnischen Grenzverletzungen

In Berlin, 9. Dez. Wegen der mehrfachen von polnischen Militärflyern begangenen Grenzverletzungen hatte die Reichsregierung bei der polnischen Regierung in Warschau nachdrücklich Beschwerde erhoben. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst erfährt, hat daraufhin die polnische Gesandtschaft mitgeteilt, daß die polnische Regierung die einzelnen Fälle einer gerichtlichen Untersuchung zugeführt und strenge Verfügungen getroffen habe, um in Zukunft einer Wiederholung vorzubeugen.

Sturz der polnischen Regierung

In Warschau, 9. Dez. Im Verlauf der Generalausprache im polnischen Sejm ergriff Samstag abend der nationaldemokratische Abgeordnete Prof. Strojcki zu einem sehr heftigen Angriff auf die Regierung das Wort. Er kritisierte u. a. das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und hob hervor, daß der Youngplan keineswegs einen so weitgehenden Vertrag fordere. Es sei übrigens unzulässig, daß mit einer auswärtigen Macht ein in der Hauptsache polnische Staatsbürger betreffender Vertrag abgeschlossen werde. Das erinnere an die Betten des schlimmsten Niederganges Polens. Der polnische Außenminister Jaleski erwiderte darauf in einer kurzen Rede, daß der Vertrag noch nicht veröffentlicht sei und daher auch keiner Kritik unterliegen könne. Er werde sich mit der deutschen Reichsregierung in Verbindung setzen und hoffe, den Wortlaut des Abkommens in den nächsten Tagen veröffentlichen zu können.

Darauf begann die Abstimmung über den Antrag des Zentrolew gegen das Kabinett Switalski. Der Antrag wurde mit 246 gegen 120 Stimmen angenommen. Verfassungsgemäß ist damit das Kabinett Switalski verpflichtet, zurückzutreten.

Wohnungsbedarf und Wohnungsbau

Wann ist die Wohnungsnot zu Ende?

Von Dr. Carl von Tyska, Professor an der Universität Hamburg.

Von allen Nachkriegsübeln ist die Wohnungsnot uns am längsten „treu geblieben“. Während wir schon seit einer Reihe von Jahren unseren Lebensmitteln, Bekleidungs- und sonstigen Bedarf völlig unbeschränkt decken können und nur unser Einkommen hier eine Grenze zieht, sind wir hinsichtlich unseres Wohnungsbedarfes immer noch amtlichen Beschränkungen unterworfen.

Die Zwangsbeschränkung im Wohnungswesen gründet sich auf den immer noch großen Mangel an Wohnungen, die nicht ausreichen, um den Bedarf vollständig zu decken. Da wird die Beantwortung der Frage interessieren: Wann wird dieser Wohnungsmangel beseitigt, wann wird die Wohnungsproduktion so groß sein, daß der gesamte Fehlbedarf gedeckt ist? — Antwort hierauf gibt eine Gegenüberstellung des Wohnungsbedarfes und des Wohnungsbaus seit Kriegsende.

In den letzten Jahren vor dem Kriege wurden im Deutschen Reich jährlich etwa 250 000 Wohnungen hergestellt; diese Wohnungsproduktion entsprach etwa dem Bedarf. Für die Nachkriegszeit wird man aber einen etwas kleineren Bedarf annehmen können, einmal weil durch die Abtretung von Gebietsstellen die Volkszahl geringer geworden ist, zum anderen auch, weil infolge unserer Verarmung und geringeren Kaufkraft die Wohnungsansprüche zurückgeschraubt werden dürften. Man wird wohl in der Annahme, daß der Wohnungsbedarf in der Nachkriegszeit im Reich jährlich 225 000 beträgt, nicht fehlgehen. Auch amtlicherseits wird mit dieser Zahl gerechnet.

Nehmen wir nun weiter an, daß 1918 noch ein Gleichgewicht zwischen Wohnungsbedarf und vorhandenen Wohnungen herrschte — eine Behauptung, die sich rechtfertigen läßt —, so hätte ab 1919 die Wohnungsproduktion jährlich 225 000 betragen müssen, um die Nachfrage voll zu decken. In Wirklichkeit blieb aber der Wohnungsbau weit hinter diesen Zahlen zurück. Er betrug 1919 nur rund 57 000 Wohnungen, stieg dann 1920 auf über 100 000 Wohnungen und

Wäre sich die ehemalige Machtstellung des Dreibundes in Europa schon 1908 verringert hatte. Diese Entwicklung, ausgehend von der Richtenerneuerung des Rückversicherungsvertrages im Jahre 1890, entscheidend bestimmt durch den Abschluß der Entente cordiale vom 8. April 1904 und die englisch-russischen Vereinbarungen über Persien, Afghanistan und Tibet im August 1907, mußte, das erkennen wir nunmehr in voller Klarheit, die Donau-Monarchie in steigendem Maße mit Besorgnis um die Aufrechterhaltung ihrer Großmachtstellung erfüllen. Daher die ablehnende Haltung Österreich-Ungarns gegenüber den serbischen Ausdehnungsbestrebungen, daher die Schaffung des Fürstentums Albanien und die immer weitere Verschlechterung der Beziehungen zu Italien. Nicht der Wunsch nach einer kriegerischen Lösung, sondern die Sorge um die Erhaltung Österreich-Ungarns als einer bündnisfähigen Großmacht ist es schließlich gewesen, die für die Politik der Mittelmächte bis in den Sommer 1914 hinein bestimmend geworden ist. So ergeben auch die österreichischen Akten, in ihrem gewaltigen Inhalte zugleich eine Fundgrube für den Politiker wie für den Geschichtsforscher, aus der neue die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit des in Versailles gegen Deutschland geschleuderten Schuldverdictes.

Kleine politische Nachrichten

Erwerbslosentravalle in Saarbrücken. In Saarbrücken kam es durch Zusammenrottungen von Hunderten von Erwerbslosen wiederholt zu Zusammenstößen. Die einzelnen Trupps, zum Teil unter kommunistischer Führung, sammelten sich an verschiedenen Stellen. Polizei und Landjäger, zu Fuß und zu Pferde, bewegten sich durch die Hauptstraßen der Stadt und zerstreuten ständig die Ansammlungen. Das Regierungsgebäude, wohin die Demonstranten immer wieder zu gelangen versuchten, wurde durch Polizei stark gesichert und abgeriegelt.

50jähriges Priesterjubiläum des Papstes. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Papst zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum einen Brief gerichtet, in welchem er dem Papst seine Glückwünsche ausdrückt. Außerdem teilt der Herr Reichspräsident mit, daß dem Papst als Geschenk ein Tafelservice von der staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin überreicht werde. In einem Antwortschreiben in lateinischer Sprache dankt der Papst dem Reichspräsidenten für das Schreiben und das Geschenk.

Ein Niesenstreik in Athen. In Athen hat ein Niesenstreik begonnen. Wegen Ablehnung einer Weihnachtsbeihilfe in Höhe eines Monatsgehalts sind alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Athener Lokalbahnen, der Straßenbahn, der Gaswerke, der Elektrizitätsgesellschaften, der Omnibusgesellschaften, sowie die Privatwagenführer in den Streik getreten. Bei einer Nichtbewilligung der Forderungen der Streikenden soll der Generalstreik ausgerufen werden. Die Regierung droht allen Streikenden mit Entlassung.

Ein nicht eingehaltenes Versprechen. Aus Jerusalem wird berichtet, daß der Großmufti von Jerusalem bei seiner Vernehmung durch den englischen Ausschuß zur Prüfung der Ursachen der kürzlichen Unruhen in Kalästina einen Brief von Lord Balfour an König Hussein aus dem Jahre 1913 vorgelegt hat, in dem dem Führer der Araber Dank für seine Unterstützung der Alliierten während des Krieges ausgesprochen und hinzugefügt wird, daß die Versprechungen von Lawrence und Mahon hinsichtlich der Unabhängigkeit der Araber erfüllt würden. Der Großmufti bemerkte dazu, daß die Nichterfüllung des Versprechens die eigentliche Ursache der Unruhen sei.

schwankte in den Jahren 1921 bis 1926 zwischen 190 000 und 205 000. Erst 1927 wurde mit einer Produktion von rund 288 000 der Wohnungsbedarf überschritten, und 1928 entstanden 310 000 Wohnungen. Aber auch dies genügt bei weitem nicht, um den Fehlbedarf in den vorhergehenden Jahren zu decken. Denn der Wohnungsbedarf in den zehn Jahren 1919 bis 1928 betrug — in der oben begründeten Annahme, daß jährlich 225 000 Wohnung nötig sind — 2,25 Millionen. In Wirklichkeit sind aber in diesen Jahren nur 1,65 Millionen Wohnungen gebaut worden. Es fehlen somit noch rund 600 000 Wohnungen, welche die Wohnungsproduktion der kommenden Jahre schaffen muß.

Wie lange wird es dauern, bis der fehlende Wohnungsbedarf vollständig gedeckt ist? — Das ist natürlich nicht genau zu sagen, aber Anhaltspunkte wird man doch dadurch gewinnen, daß man vorsichtig von der Vergangenheit und der Gegenwart auf die mutmaßlich zukünftige Entwicklung schließt. Die Wohnungsproduktion stellte sich 1925 auf rund 180 000, 1926 auf 205 000, 1927 auf 288 000 und 1928 auf 310 000 Wohnungen. Auch das laufende Jahr 1929 zeigte eine weitere, wenn auch nur geringe Zunahme des Wohnungsbaus. Nimmt man nun an, daß sich die Herstellung weiter, wenn auch nur in abgeschwächtem Maße, steigern wird, so kann man für die nächsten Jahre vielleicht mit einer durchschnittlichen jährlichen Wohnungsproduktion von 320 000 bis 325 000 rechnen. In diesem Falle würde jährlich der Fehlbestand an Wohnungen um 95- bis 100 000 Wohnungen vermindert werden. Da nun 600 000 Wohnungen fehlen, würde nach dieser Rechnung der Wohnungsmangel in etwa 6 Jahren völlig beseitigt sein. Das ist natürlich nur eine Schätzung, die aber, da sie auf realen Grundlagen beruht, dem tatsächlichen Verlauf wohl entsprechen dürfte. Voraussetzung ist natürlich, daß nicht unvorhergesehene große Ereignisse das Gesellschafts- und Wirtschaftsleben völlig in Unordnung bringen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold

Zu dem am nächsten
Donnerstag, den 12. Dezember 1929

stattfindenden



Krämer-, Vieh-,
Schweine-, sowie
Fruchtmarkt



ergeht Einladung.

Der Fruchtmarkt am 14. Dezember ds. Js. fällt
dann aus.

Nagold, den 7. Dezember 1929.

Stadtschultheißenamt.

Davoser = Schlitten

empfiehlt

Wagner Fenchel, Altburg
Hirsauerstraße 17.

Achtung!

Achtung!

Auf dem Krämer-Markt

ist am Mittwoch, den 11. Dezember

sehr schönes feuerfestes

Frankfurter Kochgeschirr

zu haben, groß und klein ineinander,
Stück für Stück 40 und 50 Pfennig

Firma Heckwolf

Stand unter dem Rathaus.

Sonder-Angebot in Bettüchern

Gute Bettücher, vollständig groß

Mk. 3.00, 3.50, 4.00, 4.30, 4.80, 5.30

Paul Röchle, am Markt, Calw

Güte und Preiswürdigkeit sind die Kennzeichen des Einzelhandels und Handwerks!

Wollen Sie gute Waren zu angemessenen Preisen erhalten, dann machen Sie Ihre Einkäufe in den Fach- und Sondergeschäften des selbständigen Mittelstandes und bei den Handwerkern am Platze!

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein

Damaste, gestreift und gebümt, Halbleinen, breit und schmal, Hemdentücher, Finettes, Sportflanelle, warme Bettücher, Handtücher führen wir in guten Qualitäten. Reiche Auswahl in Stickereien, Festons, Klüppelspitzen etc. Anfertigung von Leib- und Bettwäsche in pünktlicher Ausführung
Geschwister Stanger, Altbürgerstraße 11.

Habe folgende

Möbel

billigst zu verkaufen:

Zimmerbuffets

Bücherschränke

Schreibtische

Nächtische

Einfache Tische

Auszugstische

Flurgarderoben

Einfache Stühle

Lederstühle

Schwarz polierte

Schachspiele

Küchenbuffets

Küchentische

Hocker

Hausapotheken

Büschelstühle

Bügelbretter

Stahlfederbetten

nebst Schoner

Christian Buhl

beim Tagelatthaus.

Brennholz- und

Birkenhaarrowasser

für Haare und Haarboden

Flasche Mk. 1.50 bei

R. Otto Binçon, Calw.

Zum Markt

Garantiert rein

amerikanisches

Schweine-

Schmalz

Pfd. 84 Pfg.

feines

Salat-Del

Ltr. 1.- Mk.

Gier-Bruch-

Makkaroni

Pfd. 54 Pfg.

Cocosjett

„Pflanko“

Pfd. 65 Pfg.

Süßes

Orangen

1 Pfd. 25 Pfg.

3 Pfd. 70 Pfg.

5% Rabatt

Pfannkuch

Baumkerzen

weiß und bunt

empfiehlt billigt

Chr. Schlatterer

Billigste Bezugsquelle

für Wiederverkäufer.

Süßamerikanische

Fische

35 Mark

W. Lutz, Puz u. Pelze

Bahnhofstraße.

Braunes

Hafermehl

Hagebutten-

Kernen

empfiehlt

F. Nonnenmacher.

WEIHNACHTS-ANGEBOTE

aus unserer Abteilung

DAMEN-KONFEKTION



Mantel 19⁷⁵
aus guter Abselthenware
mit lmit. Pelzkragen . . .

Mäntel Serie I

aus schwer. Stoffen engl.
Art, tells mit Sattelfutter
flotte, jugendliche Form

7⁹⁰

Mäntel Serie II

aus gut. Ottomane sowie
Stoffen engl. Art, mit groß.
Bublkragen, tells auch mit
Manschetten

15.-

Mäntel Serie III

aus hervorragenden Stra-
pazierstoffen, tells mit Ab-
selte oder ganz gefüttert,
groß. peizlthl. Bublkragen

19⁷⁵

Mäntel Serie IV

aus prima Ottomane mit
einfarbigen Waffelstoffen,
ganz gefüttert, teilweise
mit großem Pelzkragen . .

29⁷⁵

Mäntel Serie V

aus reinwoil. Velourstoffen
ganz auf Kunstseide mit
großem, echtem Pelzkra-
gen und Manschetten . .

39⁷⁵

Mäntel Serie VI

aus prima Ottomane u.
Velourstoffen, mit echtem
Pelzkragen u. Manschetten
darunter auch lange
Frauenmäntel

49⁷⁵



Damen-Kleid

aus gutem Körper-Waschamt
in nur schönen Dessins

10.50

Modell-Mäntel

mit großen Pelzbesätzen, auf
Crépe de chiné gefüttert

im Preise stark
herabgesetzt!

Kleider Serie I

aus guten Popeline- und
Trikotstoffen, gute strapa-
zierfähige Ware, in vie-
len schönen Farben . . .

6⁷⁵

Kleider Serie II

aus guten Seiden-, Woll-
und aparten Strick-Stoffen

9⁷⁵

Kleider Serie III

aus Tweed-Stoffen, Wasch-
samt u. Trik of Charmeuse,
geschmackvolle, hübsche
Formen

12⁵⁰

Kleider Serie VI

aus Veloutine und rein-
wollenem Rips, moderne,
schöne Farben

19⁵⁰

Kleider Serie V

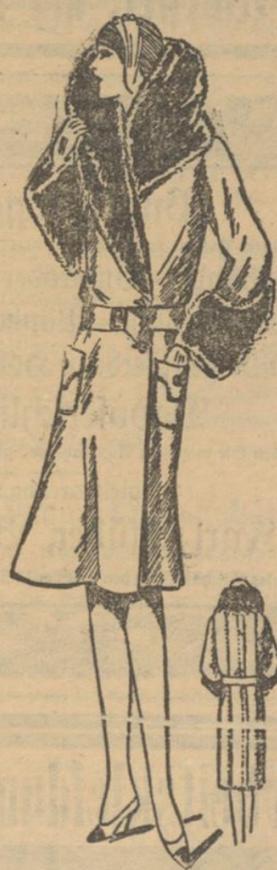
aus Mohée, Veloutine u.
Crépe de chiné darunter
elegante Nachmittags- u.
Abendkleider

29⁵⁰

Kleider Serie VI

aus hervorragend. Tweed-
und Strickstoffen, darun-
ter auch elegante Strick-
kleider

39⁵⁰



Mantel 29⁷⁵
aus einfarb. Waffelstoffen,
ganz gefüttert, mit großem
Kragen und Manschetten

Pullover schöne geschmackvolle
Dessins mit Kragen . . . von 3⁹⁰
an
Servierkleider aus gutem
Satin, ohne und mit Schürze . 6.75, 3⁹⁰
Hauskleider aus gut. Flanell,
auch in großen Nummern . . . 3⁷⁵

Wronker

AKT.-GES. PFORZHEIM

Morgenröcke aus guten
Wellinestoffen . . . 5.90, 4.75, 2³⁵
Reinseidene
Stepp-Morgenröcke 19⁷⁵
Damenblusen aus gutem
Trikot-Char-
meuse in vie'n, schönen Farben . 6⁹⁰

Einheitspreise in Herren- und Damenkonfektion

Diese gut vorbereitete Sonder-Beranstaltung bietet unserer Kundschaft die beste Gelegenheit, erstklassige Qualitäten besonders billig einzukaufen. Wir sind in der Lage, in Bezug auf Qualität, Geschmack und Auswahl dasselbe wie die Großstadt zu bieten; in Bezug auf Preise jedoch noch billiger zu sein.

Damenkleider in Popeline, Ripé, Waschsamt
Crepe de Chine und Veloutine

| Serie | I | II | III | IV | V |
|-------|------|-------|-------|-------|-------|
| Mt. | 9.50 | 15.50 | 21.50 | 28.50 | 37.50 |

Damenmäntel in Ottomane und englischen
Stoffarten

| Serie | I | II | III | IV | V |
|-------|------|------|------|------|------|
| Mt. | 15.— | 22.— | 31.— | 39.— | 49.— |

Kinderkleider in Popeline, Ripé, Crepe caté,
Waschsamt

| Serie | I | II | III | IV | V |
|-------|------|------|------|-------|-------|
| Mt. | 3.50 | 6.50 | 9.50 | 12.50 | 15.50 |

Kindermäntel in reinwollenem Flausch und
englischen Stoffarten

| Serie | I | II | III | IV | V |
|-------|------|------|-------|-------|-------|
| Mt. | 3.90 | 7.50 | 11.50 | 15.50 | 19.50 |

Herrenmäntel in allen Stoffarten, prima Ver-
arbeitung und tadellose Passformen

| Serie | I | II | III | IV | V |
|-------|------|------|------|------|------|
| Mt. | 28.— | 38.— | 48.— | 58.— | 68.— |

Herrenanzüge, elegante Macharten, gute
Qualitäten

| Serie | I | II | III | IV | V |
|-------|------|------|------|------|------|
| Mt. | 35.— | 45.— | 55.— | 65.— | 75.— |

Herrenhosen in Kammgarnstreifen, Burkin
und modernen Cheviots

| Serie | I | II | III | IV | V |
|-------|------|------|------|-------|-------|
| Mt. | 5.50 | 7.50 | 9.50 | 11.50 | 15.50 |

Knabenmäntel, flotte Formen in allen Stoffarten

| Serie | I | II | III | IV | V |
|-------|------|-------|-------|-------|-------|
| Mt. | 8.50 | 11.50 | 14.50 | 19.50 | 25.50 |

Knabenanzüge in plattiert, reine Wolle und
Stoff

| Serie | I | II | III | IV | V |
|-------|-----|------|------|------|------|
| Mt. | 7.— | 11.— | 14.— | 19.— | 25.— |

Auf unser reichsortiertes Lager in Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren gewähren wir während dieser Veranstaltung einen Extra-Rabatt von 10 Prozent trotz unserer anerkannt billigen Grundpreise. An den Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft geöffnet!

Geschwister Kleemann Calw, Biergasse 2 und Marktplatz 24

Am
Weihnachts-Markt
kaufen Sie billig:
Schokolade
Walnüsse
Hafelnüsse
Erdnüsse
Paranüsse
Orangen
Mandarinen
Zitronen
bei
Wurster, am Markt.



Die
"Pfaff"
Erfüllt Ihre Wünsche
Verlangen Sie Prospekt!
Maschinenhandlung
Friedrich Herzog

Auskunft
über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach
Canada
durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen
In Calw: Apotheker Carl Reichmann, Marktplatz
in Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

Puppenwagen
(einen Posten zu bedeutend herabgesetzten Preisen)
Holländer - Buhlräder - Trittröller
Kindertische - Bänke - Stühle
Wiegensperde in Holz und Fell
Davoserschlitten
finden Sie in großer Auswahl und günstigen Preisen im
Spielwarenhaus
Karl Stüber, Biergasse
(Unser Geschäft ist an den nächsten 3 Sonntagen geöffnet.)

Für Weihnachten
empfehle ich
Herrenoberhemden
in weiß und farbig in sehr großer Auswahl
von 6.30 Mk. ab.
Ganz besonders eignet sich als Geschenk ein
Hemd aus Bembergseide
es kostet nur 15.75 Mk. und wird jedem Herrn
Freude machen.
Paul Räuchle, am Markt, Calw

Zum Weihnachtsmarkt
Mandeln, süße Bari
1,60 Mk.
Rohkostflocken 55 Pfund
Neue Sultaninen und Rosinen
Pfund **60** Pfund
Neues Zitronat
1/4 Pfund **40** Pfund
Neues Orangeat
1/4 Pfund **30** Pfund
Runsthonig
Pfund **40** Pfennig
offen **35** Pfennig
Pfanko-Gold
das Konfektmehl
5 Pfund **1.45** Mark
Feinstes Auszugsmehl 00
5 Pfund **1.25** Mark
Strenzucker, Hagelzucker,
Farinzucker
5 Prozent Rabatt
Pfannkuch

Arbeitskleidung
für jegliche Berufe in anerkannt
guten Qualitäten und zu äußerst
billigen Preisen finden Sie bei
Friedrich Wetzel
Calw, Badstraße - Spezialgeschäft
für Herren- und Knaben-Kleidung

Nährbier
Gesund bleibt die und immer jung
ist „Nährbier“ nach dem Lieblinge
wünscht
Alleinhersteller Hackerbräu München
„Nährbier“ ist in fast allen einschlägigen Geschäften
erhältlich, wo nicht vorrätig, werden Bezugs-
quellen gerne nachgewiesen durch die Haupt-
niederlage:
Spar- und Konsumverein Calw
e. G. m. b. H.

Als passende
**Weihnachts-
Geschenke**
empfehle
Gesangbücher
Gebet- und
Predigtbücher
Vergilweinnichte
Kochbücher
Kochrezeptbücher
Jugendchriften
Bilderbücher
Spiele
Schreib- und
Postkarten-Albuns
feine Briefpapiere
in Mappen und Kassetten
Füllfederhalter
**schöne Wand-
und Stellsprüche**
Postkarten-Rahmen
C. Bub
Buchbinderei
und Schreibwaren
Salzgasse
hinter dem Rathaus

Puppenwagen,
Reparaturen derselben,
Schaukeipferde,
Kinderstühle,
Buhlräder,
Trittröller,
Holländer
kaufen Sie vorteilhaft bei
Otto Weiber
Lederstr. 9.
Gekaufte Stücke werden
gerne bis Weihnachten
zurückgestellt.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt! Ständiges Inserieren bringt Gewinn!